

auf. Aber auch hier oben dauerte ihre Furcht noch fort. Denn es donnerte und krachte ununterbrochen unter ihnen, als ob das Schloß, in seinen Grundfesten erschüttert, jeden Augenblick zusammenstürzen werde.

Ihres Bleibens war nun nicht länger auf Schloß Schildheiß. Sobald der Morgen graute, machten sie sich auf und eilten nach Hause. Ueberall auf ihrem Wege erzählten sie von den schrecklichen Abenteuern, die sie erlebt hätten, und es fehlte nicht, daß durch ihre erregte Einbildung alle Ereignisse nicht noch furchtbarer ausgeschmückt wurden, als sie in Wahrheit schon waren.

### Fünftes Kapitel.

König Eginhard und seine Gemahlin Adelhaid lebten indessen in glücklichem Frieden auf dem Gradschin in Prag. Das Land erholte sich nach und nach wieder von den vielen Bedrückungen, die es während der kaiserlichen Heereszüge durch die Kriegsknechte erlitten hatte. Die Felder trugen wieder reiche Ernten, die niedergebrannten Dörfer und Städte wurden wieder aufgebaut. Und die Königsfamilie hatte sich durch zwei Zwillingskinder vermehrt. Es war ein Sohn, dem sie den Namen Friedrich gegeben hatten, und eine Tochter, die Amalia hieß. Beide Kinder wurden sorgfältig erzogen und zu aller Tugend und Sitte gehalten. Aber sie waren von ganz ungleicher Natur.

Der Sohn war bössartig, trozig und übermüthig. Schon in jungen Jahren that er den Bürgern und Bauern allen Schabernack an, neckte und verhöhnte die Mönche, wo er einem begegnete, that in Dörfern und Klöstern Schaden, so viel er konnte, ja er zündete selbst manchmal nur aus ungebundener Lust Häuser und Stallungen an. Dem Könige machte er darum viele Sorgen und Kummer. Aber wenn man ihm solche Vergehen auch ernstlich verwies, so wendete er sich höchstens ab und lachte in die Faust. Die Tochter dagegen war ein sanftes, folgsames Mädchen und machte den Eltern durch ihre Tugenden nur Freude. Sie erwuchs zu einer schönen Jungfrau, ihr Bruder aber zeigte schon an seinem Aeußern, daß er ein wüster, verwilderter Mensch war.

Da kam eines Tages ein Gesandter aus dem Lande der Kalmucken nach Prag und verlangte, vor den König geführt zu werden. Der Mann war aber so riesengroß, daß er bequem über die Stadtmauer in die Stadt hineinsehen konnte. Alles Volk in der Stadt erschraf und staunte zugleich über seine Erscheinung. Denn als er in die Stadt kam,